

Dr. THEODOR CHRISTOMANNOS

UND SEIN DENKMAL AM ROSENGARTEN

DIE FEIER SEINER ENTHÜLLUNG AM SONNTAG, 22. SEPTEMBER 1912

Ich möchte hier an den Dolomitenpionier Dr. Theodor Christomannos und an die Enthüllungsfeier des 1. Bronze-Adlers erinnern, welcher später zerstört wurde.

Der Lieblingssort von Theodor Christomannos in Südtirol war unser Rosengartengebiet. Deshalb wurde ihm auch am Rosengarten ein Denkmal errichtet. - Wenn von der Entwicklung des Fremdenverkehrs in Südtirol und Welschnofen-Karersee gesprochen wird, kann man Christomannos nicht umgehen. Was er alles an Pionierarbeit geleistet hat möchte ich hier erinnern und die Geschichte von seinem Denkmal erzählen.



Dr. THEODOR CHRISTOMANNOS

geb. 31.07.1854 in Wien,
gest. 30.01.1911 in Meran.

Als Sohn griechischer Eltern kam Christomannos im Winter 1870/71 als 16jähriger nach Südtirol. Er begleitete seine Mutter zu einem Kuraufenthalt nach Gries und besuchte dann in Bozen das Franziskanergymnasium. Nach der Matura studierte er an der Universität Innsbruck. 1873/1874 zunächst Medizin, ab 1875 Rechtswissenschaften. . Er war Mitglied der

Studentenverbindungen Corps Gothia Innsbruck und Corps Lusatia Leipzig, sowie Mitglied des Akademischen Gesangsvereins. Bei einer Mensur in Straßburg, wurde seine rechte Hand verstümmelt. Von da an arbeitete er als Linkshänder, was ihn bei späteren Bergtouren im Eis stark behinderte und das Klettern in Fels fast unmöglich machte.

1884 wurde er an der Universität Wien zum Dr. jur. promoviert. Er wurde Richter am Landesgericht Innsbruck. In den ersten Tagen seiner Gerichtstätigkeit hob er im Strafregister seine Kartei aus, um nachzusehen, was sich alles während seiner Studentenzeit an Strafmandaten wegen Rauferei, Wachebeleidigungen und nächtlicher Ruhestörung angesammelt hatte. Er hat damals, über sich selbst lachend, sehr den Kopf geschüttelt. 1887 ließ er sich als Rechtsanwalt in Meran nieder.

Mit reichlich finanziellen Mitteln ausgestattet, stand er alsbald im Mittelpunkt der Meraner Gesellschaft, in der er nicht nur wegen seines Auftretens, seiner gesellschaftlichen Talente, seiner munteren Wesensart, sondern auch als redegewandter Richter geachtet und geehrt wurde

Als begeisterter Bergsteiger war er ab 1891 im Vorstand der Sektion Meran des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Sein Hauptinteresse galt dabei der Ortlergruppe und den Dolomiten. Mit Feuereifer ging er daran, den Bau der Suldenstraße einzuleiten; krönender Erfolg war der Bau des Suldenhotels (Eröffnung 1893). Angespornt durch diesen Erfolg, gründete er den „Verein zur Erbauung von Alpenhotels“, mit dessen Hilfe die großen Häuser, das Karerseehotel (Eröffnung 1898) und das Trafoihotel entstanden. Die Krönung seines Lebenswerkes sollte jedoch der Bau der Dolomitenstraße Bozen - Cortina - Toblach werden. Nach dem Bau der Karerpassstraße wurde 1897, die im Südtiroler Landesgesetz sichergestellte Dolomitenstraße nach Cortina angelegt. Ein jahrelanger Wunsch ging erst 1910 in Erfüllung, als die Alpenvereinssektion Meran den Plan ihres Vorstandes, das Bauvorhaben am Pordojoch, begann.

Von allen Gebieten Südtirols, die er durchwandert, erkundet und erschlossen hatte, galt seine ganz besondere Liebe dem Rosengartengebiet. Seine Lieblingsschöpfung war und blieb das Karerseehotel. Dieses wurde am 13.08.1910 ein Raub der Flammen. Obwohl zutiefst erschüttert, ging er an den Wiederaufbau des Hauses. Als dieses am 12.07.1912 wieder eröffnet wurde, lebte Christomannos nicht mehr.

Theodor Christomannos war eine Persönlichkeit, ein Original, ein Praktiker, ein Träumer, ein zielstrebigem Mann, eine eindrucksvolle Erscheinung. Bestehend in seinen Umgangsformen, ein einfacher einsamer Wanderer in seinen Tiroler Bergen, selbstlos eintretend für andere und für sich nichts begehrend. Sein Glück bei Frauen war sprichwörtlich, und doch wurde er, als er etliche Jahre vor seinem Tode noch heiratete ein treu besorgter Familienvater. Nicht umsonst lautet die Inschrift auf seinem Ehrengrab in Meran: **„Dem Manne, der alles für Andere und nichts für sich wollte“.**

Ein Jahr nach seinem Tode wurde dem so verdienten Mann am Rosengarten unterhalb der Masarèspitze am Hirzlsteig ein Denkmal errichtet. - Von dieser grandiosen Enthüllungsfeier am Sonntag, den 22. September 1912 war drei Tage später in der „Meraner Zeitung“ folgender ausführlicher Bericht zu lesen, welchen ich nun in gekürzter Form versuche wiederzugeben:

Die ersten Sonntags-Sonnenstrahlen huschen über und durch die wilden Zacken des Latemar – ein glänzender wolkenloser Herbsttag begrüßt die Christomannos-Feier. - Um halb 11 Uhr war alles versammelt. Aus Moena und Predazzo waren Offiziere der dortigen Garnisonen, die Bergführer des Rosengartengebietes hatten sich ebenfalls eingefunden. Malerisch gruppierte sich die Festgesellschaft – über 100 Personen – auf den Hängen und Felsen rund um das Denkmal.



Der 1. Bronze-Adler

In 2.200 Meter Seehöhe, am Verbindungsweg von der Ostertag- zur Kölner-Hütte (Hirzweg) erhebt sich das stimmungsvolle, von großer Feinheit und Empfindung zeugende Denkmal Theodor Christomannos. – An den Berghang geschmiegt steht eine wuchtige, durch die Einfachheit der Formen monumental wirkende Bank aus Granit. In die hohe Lehne gefügt ist das von der Meisterhand Willy Zügels modellierte Bronzerelief Christomannos, dessen unvergessliche markige Züge in entsprechender Lebensstreu wiedergebend. – Ein Kranz von Legföhren umrahmte die Bank, ein Kranz von Blau-Enzian das Medaillon. – Vor der Gedenkbank breitet sich ein kleiner Platz, gegen Süden durch einen Felskoloss abgeschlossen, der ca. 10 Meter aus der Felshalde herausragt. Auf diesem Fels steht ein mächtiger 2,50 Meter hoher Aar, ebenfalls ein Meisterwerk von Willy Zügel. Kühn schaut er in die Lande, der Wächter dieses schönen Denkmals treuer Freundschaft und Liebe, edler Pietät und Dankbarkeit

Die Feierlichkeit leitete ein Choral der Welschnofner Musik und der prächtig gesungene, in dieser majestätischen Landschaft besonders ergreifende Chor der Bozner Turner-Sängerriege“ Das ist der Tag des Herrn“ ein. - Unter lautloser Stille sprach Dr. Otto von Sölde zur Versammlung:

„Als wir vor zwanzig Monden am offenen Grabe Christomannos standen, drückte herbe Wehmut unser Herz. Wir hatten einen unserer Besten verloren. Heute erfüllt uns ein freundliches, dankbares Gedenken an Christomannos. – Diesem treuen Gedenken entsprang die Idee, Christomannos ein Denkmal zu setzen, dort, wo es seinem Wirken, aber auch seinen Sinnen und Empfinden am nächsten steht.

Dr. GEORG HIRZEL (13.07.1867 - 15.05.1924) war es, der impulsiv die Denkmalsfrage in dem Sinne gelöst wünschte, dass an den Alpinisten Christomannos auf den höchsten Klippen des Rosengartens ein Denkmal erinnere.



Indes wir Meraner und Bozner dem Wirken Christomannos im Volke, im Verkehre ein Standbild, im Mittelpunkt seines Schaffens erstehen lassen wollten. Dass nur ein Denkmal in den Bergen dem Wirken Christomannos gerecht werde, führten zum Kompromisse, dem wir verdanken, dass wir heute an den Hängen der Punta di Masarè, hoch ober dem Karerpass, von jedem Fußgänger erreichbar, sein Gedenkbild enthüllen können, das Meister Zügel mit kunstfertiger Hand geschaffen. Wer kennt nicht aus dem Munde Christomannos das feine und begeisterte Empfinden für die große Schönheit der Alpennatur und Bergeswelt, sein offenes überzeugtes Kämpfen um Freiheit des Geistes, um Bildung und Recht, die rücksichtslose Wucht seines Hasses und Grolls gegen Falschheit, Lüge und Niederträchtigkeit? Doch nach den ernsten Stunden politischen Kampfgewühls zog es ihn immer wieder zurück zu seinen Lieblingen, zu Alpenmohn, Bergkristall und Petrefakt (versteinertes Fossil), zu Alttiroler Schnitzfiguren, zu vergilbten Kupfern und Stichen. Wer kennt nicht seine unversiegte jugendliche Begeisterung für ein schönes Frauenbild?

Hier oben aber, in seinen Heimatbergen, wollen wir sein Denkmal weihen, an dieser Stelle, die das ganze Land beherrscht vom Ortler bis zu Marmolata, das deutsche Südtirol, dessen Volkstum ihm so warm am Herzen lag. „Bergvolk und Bergeswelt, sie haben ewiges Leben“. Auch du Christomannos mit deiner Bergesnatur lebst fort in unserem Herzen“.

Laute Heil-Rufe schallten zu den Felswänden hinan, Böller krachten, vielfaches donnerndes Echo weckend – das Denkmal für Dr. Theodor Christomannos war enthüllt! - Zu Füßen des Denkmals wurden nun Kränze niedergelegt, die Turner-Sängerriege sang den schönen Chor „Mein Herz gehört dem Alpenland“, nochmals krachten die Böller – schweren Herzens nahmen wir Abschied vom Denkmal dessen, der in unser aller Herz so lebend geblieben.- **Möge die Bevölkerung der Dolomitentäler dem Denkmal des Mannes, der für sie so viel getan, ein treuer Hüter sein!**Nach allen Richtungen erfolgte die Rückkehr der Festteilnehmer; ein Teil nahm den direkten Abstieg, viele pilgerten zur Ostertag-Hütte, wieder andere wanderten über den Hirzweg zur Köllner-Hütte-.

Einer der vielen Ehrengästen bei dieser Feier war auch der berühmte englische Alpenmaler und Bergsteiger: **Edward Theodore Compton** (29.07.1849 – 22.03.1921) er malte 1.700 Bergmotive und als Bergsteiger führte er 27 Erstbesteigungen durch.



Gegen 1 Uhr mittags waren die Festgäste im Karersee-Hotel versammelt in dessen geschmackvoll ausgestatteten Restaurant das Festessen stattfand. In einer Ecke stand der von Herrn Dr. Hirzl erfundene **Transportwagen, welcher statt auf Rädern auf zwei Hektoliter-Bierfässern lief**; er ermöglichte es, die schweren Bestandteile des Denkmals über die steilen Rasenhänge zum Standplatze hinauf zu bringen. -

Den Reigen der Festredner eröffnete der treue Verehrer Christomannos, der begeisterte und großmütige Förderer des Rosengartengebietes, der Verlagsbuchhändler aus Leipzig, Dr. Georg Hirzl mit folgenden Worten:

„Verehrte Gäste unseres Festes !. – Als ich den Gedanken an ein Denkmal für Christomannos fasste, es war wenige Wochen nach seinem Tode, ging ich wohl etwas hastig zu Wege. Ich plante ja anfangs nur ein einfaches Erinnerungszeichen in den Felsen des Rosengartens: Christomannos als Bergsteiger und Bergfreund zu ehren. Als ich sah, wie groß die allgemeine Anteilnahme war, wurde beschlossen ein Denkmal an diesem Platz unterm Rosengarten zu errichten. – Manchem war er noch immer nicht tief genug, nicht bequem zu erreichen. An die Straße sollte das Denkmal oder an den Karersee! Aber jetzt verteidigte ich meinen Platz!

Die Arbeiten waren nicht leicht. Die Überwindung des steilen Geländes bei der Aufstellung des Denkmals in den letzten Wochen, zum Teil recht schwierig. Aber treue und hilfsbereite Mitarbeiter fand ich von Anfang an.- Ich hätte gewünscht, der eine oder andere von Ihnen wäre einmal zum Bauplatz hinaufgekommen und hätte das fröhliche Hämmern und Schmieden gesehen und unsern Künstler Willy Zügel an der Spitze. Eine frohe und freudige Schar von 25 Arbeitern war es, junge Welschnofner, die um mich waren. Frische Burschen, die auch bei Überstunden die gute Stimmung nicht verloren. Es war ein Zusammenarbeiten und ein Fleiß, wie ich ihn nie erwartet hatte! Jeden einzelnen lernte ich kennen und an den Samstag-Abenden aßen wir nach der Arbeit ein Goulasch im Pass-Hotel. Auf einem Heustadel auf halbem Wege zum Bauplatz wehte eine kleine rot-weiße Fahne. Ich hatte diese „Villa“ für die Arbeiter gemietet und mit dem Notwendigen an Decken u.a. versehen. Dort kochten und dort schliefen sie.



Willy Zügel – Tierbildhauer (22.06.1876–04.05.1950-)

Dass das Modell zum Adler ein Bozner Kind ist, wird Ihnen vielleicht neu sein.

Im Garten des Hotel Stiegl saß der Adler traurig in seinem Käfig mit gestutzten Flügeln und auch die beste Saison des Herrn Trafoier konnte ihn nicht heiter stimmen. Da schenkte ihn der Stiegl an den zoologischen Garten nach München. Und – der Zufall fügte es - als sich Herr Zügel ein gutes Adler-Modell auswählte, nahm er ahnungslos gerade diesen Adler in sein Atelier, ohne zu wissen, dass in ihm noch immer die ungestillte Sehnsucht nach den Schluchten und Felszinnen der Dolomiten lebendig war.

Die Feier am Denkmalsplatz ist vorüber, die Stimmen der Sänger sind verklungen, das Echo der Böllerschüsse ist verhallt! Möge der Adler zu einem Wahrzeichen der Gegend werden! Möge er fest auf seinem Block Wache halten vor der Erinnerung an den „Doktor Christomannos“! Möge er die Dankbarkeit auch bei denen, die nach uns kommen, vor der Vergessenheit schützen! Das Bergvolk der Gegend wird diese Stätte hüten. – Wetter und Sturm wir er überdauern! Er steht fest der Adler! Und kommt ein Unwetter daher gebräust mit Donner und Lichtschlägen, dann wird er vielleicht singen ein leises Lied von vergangenen Tagen – deren Erinnerung wir heute feiern. – Ich bitte Sie aufzustehen meine Herren! – Die Erinnerung an all das unendlich Schöne, das uns Theodor Christomannos als Erbeil seines

sonnigen, fruchtreichen Lebens geschenkt hat, soll immer leben, und wir wollen das heute geloben! – Die Erinnerung an diesen Mann – der Dank an diesen lieben Menschen – Erinnerung und Dank sie leben hoch!“

Beim hellen Klang der Gläser ward wohl von allen Anwesenden dieses Gelöbnis im Stillen getan.

Die entstandenen Kosten dieses Denkmals von rund 18.000 Kronen wurden durch großzügige Spenden des Dr. Georg Hirzel, des Vereins für Alpenhotels und des Karersee-Hotels gedeckt. - Leider war diesem ersten Christomannos-Adler kein langes Leben gegönnt. Bereits zu Beginn der 20er Jahre und dann vor dem 2. Weltkrieg wurde dieser Adler (wohl auch wegen seines Materialwertes) zerstört. – Darüber wird in der nächsten Ausgabe des Gemeindeblattes erzählt.



Das Ehrengrab von Dr. Theodor Christomannos im Friedhof von Meran

Quellen: „Meraner Zeitung“ vom 25.09.1912 (Auf der Titelseite wird das Enthüllungsdatum mit 24.09.12 (Dienstag) angegeben, aber in den Berichten und den Ansprachen in dieser Zeitung wird immer vom Sonntag, 22.09.12 gesprochen, somit ist dies auch das richtige Datum der Enthüllungsfeier.)

Quellen: „Auf den Spuren von Th. Christomannos“ von AH Mayr